

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 11 (1925)  
**Heft:** 49

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz  
Der „Katholischen Blätter“ 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes  
A. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14, Telefon 21.66

Inseraten-Aannahme Druck und Verlag durch die  
Graphische Anstalt Otto Walter A.-G. Olten

Beiträge zur Schweizer-Schule  
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.25  
(Check Vb 92) Ausland Postzuschlag  
Inserationspreis nach Spezialtarif

Inhalt: Geduld, Geduld, Geduld! — Die Leibesübung an der Sekundarschule — Kadita — Schulnachrichten — Bücherchau — Krankentasse — Himmelser Meinungen im Dezember — Beitrag: Volkschule Nr. 23.

## Geduld, Geduld, Geduld!

G a n n e s.

Heut' muß ich's unterlassen, vor meinen bescheidenen Namen im Titel das kleine Wörtlein „Von“ hinzuschreiben, nicht etwa darum, weil ich um meinen Adel gekommen wäre, sondern deshalb, weil ich leider nicht von meiner Geduld erzählen kann. Und doch drängt's mich und juckt's mir in allen Nerven, einmal mit den lieben Leidensgenossen von der Schule ein klein wenig über dieses schwere Wörtlein Geduld zu plaudern.

„Ihr Schulmeister habt's halt noch schön auf der Welt!“ Wie viele Male hab' ich schon diesen Satz zu hören bekommen, wie oft bin ich auch schon aufgebraust und habe begonnen, mit aller Lebendigkeit die Beschwerden und Unannehmlichkeiten unseres Berufes zu schildern und zu malen, bis mir der Kamm rot geworden, wie man so sagt, und der andere, ja, der andere mit überlegenem Lächeln den furchtbar weisen Rat erteilte: „Ja, da braucht's halt ein wenig Geduld, und damit basta!“

Ein wenig Geduld! — —

Wie ich meine ersten Gehversuche in der Schule machte, da hab' ich so ganz im stillen bei mir gedacht, was dann die Geduld anbelange, da brauche ich keinen zu fürchten, Geduld wäre das Allerwenigste, was mir mangle. Und ich fing dann wirklich an, Geduld zu haben; aber noch bevor ich als Lehrer ein Pfündlein Salz gegessen, begann ich zu merken, daß Geduld ein Artifelchen ist, das man sehr schwer in größern Quantitäten aufzutreiben vermag, und das noch viel, viel leichter auszugehen droht, als der sicher auch nicht übervolle Beutel des Schulmeisters.

Jetzt seh' ich, wie sich das Gesicht so manch' lieben Lesers zu einem verständnisinnigen Lächeln verzieht, wie er einen Moment innehalt und sich — ganz leise und heimlich — ans eigene Herz klöpfelt und sinn: „Auch mir, auch mir armem Sünder geht's akkurat so!“

Brav! Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung, auch dann, wenn die Vollkommenheit erst in jenem Augenblick erreicht wird, da der Herrgott nach einer längern oder kürzern Reini-gungskur im Jenseits die Himmelstür aufmacht. Ich meine, wenn wir gewöhnliche Sterbliche hier auf Erden nur selten jenen Grad der Vollkommenheit erreichen, der eigentlich unser Ziel ist, so wollen und müssen wir doch tagtäglich daran arbeiten, besser — in unserm Fall also geduldiger zu werden.

Das ist aber schwer!

Sehr schwer sogar, jawohl, sofern Du ein Temperament hast, dem es leichter ginge, in heroischer Begeisterung für eine heilige Sache das Haupt auf den Henkerblock zu legen, als Tag für Tag die oft so furchtbar schwere Kleinarbeit des Lehrers aufzunehmen und sechs oder acht Stunden durchzuführen.

Es gibt so glückliche Naturen, die sich eigentlich nie aufregen, teils, weil sie's nicht merken, wenn ihnen etwas Unrechtes in den Weg kommt, teils, weil ihnen alles schnuppe ist, oder da sie bereits jene Herrschaft über sich selbst erreicht haben, die anzustreben unser aller Lebensaufgabe ist. Die Großzahl der Lehrenden aber reißt sich wohl unter